

Laudatio auf die Hammonia-Preisträgerin Kersten Artus



Eva Burgdorf

Liebe Kersten Artus, liebe Frau Senatorin Blumenthal, liebe Mitstreiterinnen und Weggefährtinnen, liebe Delegierte des Landesfrauenrates und liebe Gäst*innen!

Mir ist es eine besondere Ehre dir, liebe Kersten, heute die größte Auszeichnung des Landesfrauenrates zu überreichen: Die Hammonia, eine Auszeichnung, die den Namen der Stadtgöttin Hamburgs trägt. Wir ehren dich für dein kompetentes und entschiedenes Eintreten für Frauen, die Gleichstellung und hier im Besonderen für deinen Kampf »Weg mit § 218 StGB«. Du hast dich diesem Kampf sowohl beruflich als auch ehrenamtlich verschrieben.

Du bist Aktivistin und die Wegbegleiterin der Frauen, die schon seit mehr als 150 Jahren protestiert haben mit dem Slogan *MEIN BAUCH GEHÖRT MIR!* Das Thema der Selbstbestimmung der Frauen über ihren Körper wird heute zunehmend zu einer Frage nach dem Zustand der Demokratie und der sozialen und geschlechtlichen Gerechtigkeit. Politische Machtspielchen, patriarchale und machtbessene Vertretungen in den Parteien und Institutionen, Fundamentalisten beschädigen die Demokratie. Denn sie treten die demokratischen Menschenrechte mit Füßen. Menschenrechte sind Frauenrechte sind Rechte, die den Frauen ermöglichen, über den eigenen Körper selbst zu bestimmen. In einem Artikel in der Zeitung *Der Freitag* schreibst du unter der Schlagzeile *Der Paragraph 218 muss weg*: »Alle Erfahrungen zeigen: Kinder- und Lebensschutz werden dann am besten verwirklicht, wenn Frauen in ihren Entscheidungen unterstützt werden.« Und weiter: »1974 nannte Willy Brandt in einer Generaldebatte den Paragraphen 218 einen ›schwer erträglichen Restbestand sozialer Ungerechtigkeit des vorigen Jahrhunderts‹. Der Unrechtsparagraph muss endlich aus dem Strafgesetzbuch gestrichen werden. 150 Jahre sind genug.«

Kersten Artus, du bist eine hochangesehene Politikerin, warst für die Linken in der Hamburgischen Bürgerschaft – ab 2011 auch ihre Vizepräsidentin. In deiner Amtszeit hast du einiges umgesetzt und angestoßen, zum Beispiel die Kostenübernahme für Verhütungsmittel.

Du bist Journalistin, eignest dir zu all deinen Themen Expertise an, die du mit Mut und scharfsinnigen Worten einbringst. Du bist Hanseatin durch und durch, bist seit 2009 Fördermitglied des Landesfrauenrats. Im Kuratorin der Regenbogenstiftung bist du von Anfang an und bis 2024 warst du Teil des Ethikrats der *CarePreg-Studie*, die am UKE die psychosoziale und medizinische Versorgung ungewollt Schwangerer untersucht hat.

Als du Vorständin bei pro familia wurdest, begann der Prozess gegen Kristina Hänel. Dir war klar, sie braucht Unterstützung. Die hast du ihr angeboten. Kristina Hänel nahm dein Angebot an, und ihr beide habt es geschafft. Du, liebe Kersten hast eine unglaubliche Solidaritätskampagne durch deine Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht. Und letztlich war das auch ein Grund, der dazu beitrug, Yannik Hendricks, der mehr als 1000 Ärzt*innen zum § 219a verklagte, mundtot zu machen.

In eure Teamarbeit hast du dich eingebracht mit dem, was dich ausmacht:

- deine umfassende politische Erfahrung,
- deine Expertise, als Journalistin die Medien so zu füttern, dass Mehrheiten sich bilden konnten,
- deine Gabe, gute Worte zu finden und damit Menschen auf den Weg zu bringen

- dein Wissen um das Petitionsrecht,
- und letztlich dein Mut und deinen Kampfgeist, dich für Frauen und Gerechtigkeit und im Besonderen für das Recht auf Selbstbestimmung einzusetzen.

Du hast dich trotz existenzieller Bedrohungen nie gescheut, laut zu sein und zu bleiben. Ich erlebe dich als feministische Sozialistin, die überlegt, wo und wie die nächste Strategie initiiert werden muss, damit Frauen zu ihrem Recht kommen und dabei der soziale Aspekt mitgedacht wird. Und dein intersektionaler Blick ermöglicht, dass unter deiner Anleitung feministische Gruppen zusammenkommen, statt auseinanderzudriften.

Bereits 2018 sagtest du im Schlusswort vom Fachtag zur Abschaffung des § 219a StGB: »Die Abtreibungsgegner, sie nennen sich Lebensschützer, [...] sie formieren sich, sie sitzen in Parlamenten – WIR ABER AUCH! Und wir werden größer und immer stärker und wir sehen anhand des Ringens im deutschen Bundestag und der Länderparlamente, dass wir auch Mehrheiten haben [...]!«

Lange hast du für diese Mehrheiten gekämpft! Nicht allein, nein zum Kämpfen gehören Verbündete und Kristina Hänel und Nora Szász waren die öffentlich sichtbarsten Ärztinnen. Viele kämpften mit und dann endlich 2022 wurde der §219a Strafgesetzbuch abgeschafft.

Und dann ging und geht es weiter mit dem Kämpfen. Denn 150 Jahre sind immer noch nicht genug! Du gründest »Pro Choice« in Deutschland und das Bündnis für Sexuelle Selbstbestimmung in Hamburg. Weitere Bündnisse bildeten sich.

Noch nie war Deutschland einer Neuregelung von frühen Schwangerschaftsabbrüchen so nah wie Ende 2024. Die von der Bundesregierung selbst eingesetzten Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin – 18 versierte Fachleute –, kommen zu dem Schluss: Schwangerschaften sollten ohne das Strafrecht beendet werden dürfen.

Zur Sitzung des Bundestages kamen Vertretungen von 26 NGOs, du wurdest in einer Rede von Ulle Schauws von den Grünen, eine Art Urgestein im Kampf gegen § 218, persönlich erwähnt. ... und dann verhinderten weitere patriarchale Machtspiele die Gesetzesinitiative.

Kersten Artus, mit dir fordert der Landesfrauenrat Hamburg und Menschen in ganz Deutschland:

- Weg mit § 218 aus dem StGB!
- Abbrüche müssen Teil der medizinischen Ausbildung sein!
- Ermöglicht Abbrüche in den Krankenhäusern!
- Stattet Beratungsstellen ausreichend mit Berater:innen aus!
- Und denkt dran: WIR SIND UND WERDEN MEHR!

Herzlichen Glückwunsch liebe Kersten Artus, zur Hammonia 2025!